

AGNIESZKA MAC
Uniwersytet Rzeszowski

Zum Einsatz von authentischem Quellenmaterial im Fremdsprachenunterricht am Beispiel von Fernsehnachrichten

The use of authentic materials in language teaching
on the basis of TV news

ABSTRACT. This article attempts to qualify the work with authentic source material such as TV news in foreign language teaching. At first, the role of authentic materials in foreign language teaching shall be discussed. Afterwards, TV news will be briefly examined and characterized from the point of view of media theory. Methodic-didactic considerations on the work with TV news in class round up the article.

KEYWORDS: authentic materials in foreign language teaching, media, methodic-didactic considerations on the work with TV news

Sprachunterricht ist mit gesellschaftspolitischen Phänomenen eng verknüpft und im Kultur- und Tagesgeschehen fest verankert. Das Erlernen einer neuen Sprache schließt daher auch die Auseinandersetzung mit diversen Bereichen des Lebens eines fremden Landes (seinen Gebräuchen, Denk- und Handlungsmustern wie Gepflogenheiten) mit ein. Da man sich das Kennenlernen der fremden Wirklichkeit ohne visuelle Informationen kaum vorstellen kann, wird die Arbeit mit Fernsehsendungen und -filmen im Fremdsprachenunterricht gern postuliert. Das audiovisuelle Medium eröffnet ganz neue Perspektiven für den Fremdsprachenunterricht: Es bietet authentische, gesprochene Sprache, während mit Hilfe des Bildes ein aktuelles und wirklichkeitsbezogenes Bild des fremden Landes und der fremden Leute vermittelt werden kann. Die Kopplung von Bild und Sprache fördert nicht nur das Sprachverständnis, sondern auch das interkulturelle Verstehen: Ei-

genheiten des Zielsprachenlandes werden in authentischer Form präsentiert. (vgl. Lys 2000: 154)

Insbesondere der Einsatz von Fernsehnachrichten mit ihrer Vielfalt an Alltagsthemen bietet im Fremdsprachenunterricht eine gute Möglichkeit, sich mit der Wirklichkeit des fremden Landes sprachlich und bildlich auseinanderzusetzen. Darüber hinaus fällt es nicht schwer, das authentische Material zu besorgen und bereitzustellen.

Im folgenden Beitrag wird versucht, den Fremdsprachenunterricht am Beispiel des Einsatzes von lern- und zielsprachlichen Fernsehnachrichten darzustellen und zu diskutieren. Zu diesem Zweck wird zunächst auf die prinzipielle Rolle von authentischen Materialien im Fremdsprachenunterricht eingegangen, woran sich die kurze Einschätzung von Fernsehnachrichten durch die Medienwissenschaften anschließt. Das Thema wird mit methodisch-didaktischen Überlegungen zur Arbeit mit Fernsehnachrichten im Unterricht abgerundet.

1. AUTHENTISCHE MATERIALIEN IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Der Einsatz von Fernsehnachrichten bietet eine Möglichkeit, authentische und aktuelle Materialien in den Fremdsprachenunterricht zu integrieren. Sie sind in erster Linie die Basis für das Training von Hör- und Hör-Seh-Verstehen, dann aber auch eine gute Grundlage für die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Gehörten und Gesehenen in Form von Diskussionen und/oder Kommentaren. Die produktive schriftliche Kompetenz, „[...] d.h. die journalistische Fähigkeit, selbst Nachrichtenbeiträge anfertigen zu können, wird als weiterführende Aufgabe verstanden [...]“ (Muckenhaupt 2000: 13) Zugleich erfüllen Fernsehnachrichten noch eine weitere Funktion: Sie liefern zwar ebenfalls ein medial vermitteltes, dafür aber intensiveres im Sinne von aktuelles und vermeintlich mimetisches, unmanipuliertes Abbild von Wirklichkeit einer Gesellschaft. Und gerade diese Integrationsmöglichkeit von unterschiedlichen Lernzielbereichen (sprachlicher, landeskundlicher, interkultureller Art) macht die Arbeit mit authentischen Materialien besonders wertvoll und wünschenswert.

Für den Grad an Authentizität von Texten gibt es verschiedene Definitions- und Beschreibungsversuche. Einige Stimmen behaupten, dass ein Text dann authentisch ist oder besonders authentisch wirkt, wenn er nicht für den Unterricht, sondern für das ‚echte‘ Leben geschrieben worden ist und wenn er eine reale Kommunikationsabsicht verfolgt. (vgl. Civegna 2005: 168)

Eine ähnliche Meinung vertritt Edelhoff (1985: 7), der den Begriff und die Rolle von Authentizität im Fremdsprachenunterricht wie folgt erläutert:

„Authentisch“ wird häufig synonym mit „dokumentarisch“, „real“, „echt“ gebraucht. Es soll den Gegensatz zu „gemacht“, „fabriziert“ und „unecht“ bezeichnen. Für die Auswahl von sprachlichen Vorgaben und Kommunikationsanlässen im Fremdsprachenunterricht gilt „Authentizität“ als Begriff für das Gebot, von Muttersprachlern verfasste oder gesprochene Texte zu verwenden anstatt solcher, die im Fremdsprachenunterricht, meist von Nicht-Muttersprachlern, eigens für den Fremdsprachenunterricht hergestellt oder bearbeitet werden. [...] Texte sollen authentisch sein, damit sich die Repräsentationen der Fremdsprache in der Schule der Fremdsprachenbegegnung und -anwendung im Leben möglichst annähern.

Es ist kaum zu bestreiten, dass mit Hilfe von authentischen Materialien die individuelle Performanz in realen Situationen beim Gebrauch einer fremden Sprache besser eingeübt werden kann und dass sich ein entsprechender Medieneinsatz außerdem förderlich auf die Motivation der Lernenden auswirkt. Authentische Materialien besitzen im Gegensatz zu didaktisierten die Eigenschaft, „[...] dass sie einen sozio-kulturellen Zweck in der Sprechergemeinschaft erfüllen, in der sie entstanden sind.“ (Civegna 2005: 169) Authentizität beziehen derartige Materialien aus der Natürlichkeit des Sprachgebrauchs.

Sie stammen idealerweise aus der Sprachgemeinschaft, in der die Fremdsprache als Muttersprache gesprochen wird, und spiegeln so die komplexen Beziehungen zwischen Texturheber/in und Textumwelt wieder. Indem sie dies tun, sind sie gleichzeitig ein Stück sprachliches Leben, das es den Lerner/innen ermöglicht, ihren Sprachlernprozess bewusst zu gestalten. (Civegna 2005: 169)

Laut Rüschoff/Wolff (1999: 61) unterscheiden sich authentische von didaktisierten Materialien dadurch, dass sie nicht nach einer lehrwerkangemessenen sprachlichen oder inhaltlichen Progression gestaltet sind und stattdessen reale oder fiktive Sachverhalte sprachlich und textsortenangemessen zur Aufführung bringen, damit der Lernende gleichartige Text-Ereignisse in realen Lebenssituationen wiedererkennen und früher im Unterricht erlernte Strategien bei seinem Verstehen anwenden kann. Rüschoff/Wolff (1999: 61) betrachten als authentische überdies auch didaktische Materialien, d.h. Texte oder durch andere Medien wahrnehmbar gemachte und zirkulierte Inhalte, die mit einer instruktiven oder informativen Zielsetzung verfasst wurden. Entscheidend für ihren Authentizitätsstatus ist ihrer Meinung nach vor allem die Tatsache, dass sie keinerlei sprachliche Manipulation im Sinne generativer Artifizialität erfahren haben. Sie betonen auch die Rolle, die sie nicht nur im Kontext fremdsprachlichen Lernens zu erfüllen haben, und verweisen zudem auf das Potential authentischer Materialien, es dem Lernenden anders als Lehrwerke zu ermöglichen, Inhalte aus

unterschiedlichen Perspektiven zu erfahren. Diesen Vorteil hebt auch Overmann hervor, indem er behauptet: ([http://www.ph-ludwigsburg.de/html/2b-frnz-s-01/overmann/baf5/5k.htm# Multimediale Authentizität und Interkulturalität](http://www.ph-ludwigsburg.de/html/2b-frnz-s-01/overmann/baf5/5k.htm#Multimediale%20Authentizit%C3%A4t%20und%20Interkulturalit%C3%A4t))

Authentische Materialien sprechen den Lerner in ihrer inhaltlichen Komplexität als ganzen Menschen an, d.h. Kopf, Herz und Hand, da sie nicht in einer didaktischen Reduktion a priori auf die vermeintliche Ausprägung von Teilkompetenzen hin gefiltert sind. Sie sind von vornherein mehrdeutig und vielschichtig und durch ihre prinzipielle Pluralität und Offenheit das genaue Gegenteil einer didaktisch-monistischen Vereinheitlichung.

Authentische Hör-, Hör-Seh- und Lesestoffe dienen zunächst dem Training von rezeptiven Fertigkeiten. Heyd (1990: 108) ist der Meinung, dass der Lerner rezeptive Fähigkeiten und Fertigkeiten kaum anhand von ‚unechten‘, künstlich erstellten, außerhalb der Lehrbuchrealität nicht existierenden Texten wird gewinnen können, da sie nicht typisch für die Kommunikation sind und dadurch Übungsabläufe, die für das hörende oder lesende Verstehen typisch sind, erst gar nicht ermöglichen. Darüber hinaus lassen sich anhand von authentischen Materialien Informationen über das betreffende Land idealiter im Original vermitteln. Schon aus diesem wünschenswerten Grund sollte man versuchen, den Lerner so früh wie möglich an authentische Quellen heranzuführen, denn nur und gerade sie können ihm die referenzialisierbaren Informationen liefern. Heyd (1990: 108) schränkt jedoch ein, dass nicht jeder authentische Text für den Unterricht geeignet sei und nicht jeder Text allein schon dadurch motivierend wirke, dass er echt im Sinne lebensalltäglichen Ursprungs ist. „Andererseits ist aber auch kein authentischer Text zu schwer. Die Frage ist, was der Schüler an einem Text lernen soll und wie man ihm hilft, die gesteckten Ziele zu erreichen.“ (Heyd 1990: 108)

2. NACHRICHTSENDUNGEN AUS DER SICHT DER MEDIENWISSENSCHAFT

Nachrichtensendungen haben weltweit das Ziel, über Ereignisse im In- und Ausland aktuell zu berichten. Die Entwicklung von Fernsehnachrichtensendungen beschreiben Ludes / Schütte / Staab wie folgt: (2002: 2316)

Medienhistorisch knüpfen Fernsehnachrichtensendungen einerseits an die Selektionskriterien vorhandener Informationsmedien (Tageszeitung, Hörfunknachrichten) und deren Anspruch, über die wichtigsten Ereignisse des Tages ak-

tuell und zuverlässig zu berichten, an. Andererseits übernahmen sie visuelle Präsentationsformen der Kinowochenschauen und passten diese speziellen Fernseherfordernissen immer mehr an.

Die Hauptnachrichtensendungen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in Deutschland (ARD und ZDF) und in vielen weiteren Ländern weisen eine traditionelle bzw. konservative Hierarchie von Themengebieten, Ereignisregionen und Sachgebieten auf. (vgl. Ludes / Schütte/ Staab 2002: 2317) Zu ihren Grundmustern gehören: „[...] (1) die Konzentration auf nationale Themen und das eigene Land als Schauplatz der dargestellten Ereignisse; (2) das Primat politischer Themen und (3) die Konzentration auf die jeweilige Regierung als Hauptakteur im politischen Geschehen.“ (Ludes / Schütte / Staab 2002: 2317) Neben dem Sachgebiet Politik treten aber in den Nachrichten auch andere Sachgebiete auf, wie Wirtschaft, Sensationen / Katastrophen, Kriminalität/Verbrechen, Militär / Kriege, Terrorismus / Bürgerkrieg, Recht, Demonstrationen, Gesundheit/Medizin, Wissenschaft, Gesellschaftliches, Verkehr, Kultur, Kirche / Religion, Sport, Umwelt, Medien, Tarifauseinandersetzungen/-verhandlungen. (vgl. Ludes / Schütte/ Staab 2002: 2317) Welche Sachgebiete mit welcher Intensität in eine Nachrichtensendung aufgenommen und verhandelt werden, hängt einerseits mit den Ereignissen an dem jeweiligen Tag zusammen, an dem Nachrichten ausgestrahlt werden, andererseits mit den Grundkonzeptionen und damit auch Entscheidungen der leitenden Personen einer Fernsehanstalt, in der sie ausgestrahlt werden. Das Rundfunksystem in Deutschland (wie in vielen anderen Ländern, u.a. in Polen) hat einen dualen Aufbau, d.h. es gibt öffentlich-rechtliches Fernsehen / Hörfunk und kommerzielle Fernseh- bzw. Rundfunksender (Privatsender). Diese zwei Gruppen, von denen die kommerziellen Sender die Mehrheit bilden, verfolgen jeweils unterschiedliche Ziele im politisch-gesellschaftlichen Leben eines Landes, was sich auch in den Nachrichtensendungen widerspiegelt.¹

Das öffentlich-rechtliche Fernsehen in Deutschland wurde 1950 von sechs Landesrundfunkanstalten gegründet (die ARD – die Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland). Die gesetzlichen Bestimmungen verpflichten die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten auf einen objektiv-neutralen Programmauftrag.² Die Nachrichtensendungen sollen „[...] die Zuschauer für politische und gesellschaftliche Vorgänge interessieren, ihnen diese verständlich machen und so den Wissenstand der Zuschauer erhöhen.“ (Greule / Burghardt 2002:

¹ Siehe dazu u.a. Greule / Burghardt 2002; Ludes / Schütte / Staab 2002.

² Siehe dazu u.a. Greule / Burghardt 2002; Ludes / Schütte / Staab 2002.

281) Sie sollen durch objektive und umfassende Berichterstattung die freie Meinungsbildung innerhalb der demokratischen Staatsordnung garantieren. (vgl. Greule / Burghardt 2002: 281)

Mitte der 1980er Jahre entstand in Deutschland neben dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen das Privatfernsehen. Thematisch kam es zu einer Entpolitisierung der Berichterstattung: Sport, Sensationen sowie Alltags- und Human Interest-Themen erhielten bei den privat-kommerziellen Anbietern einen größeren Stellenwert. (vgl. Ludes / Schütte / Staab 2002: 2314)

Die Hauptmotivation der Sender, möglichst hohe Werbeeinnahmen zu erzielen, bedeutet gleichzeitig, dass Information in Form von Nachrichtensendungen keinen hohen Stellenwert beim Privatfernsehen einnimmt. Nachrichten sind für die Sender schlichtweg nicht rentabel, da sie nicht durch Werbung unterbrochen werden dürfen. (Greule / Burghardt 2002: 282f.)

In den 1990er Jahren kommt es in Deutschland zu einer erheblichen Ausweitung und Diversifizierung der Fernsehnachrichtenangebote. Es entwickeln sich zunehmend neue Nachrichtentypen: Neben den ‚klassischen‘ Nachrichtensendungen entstehen News Magazines. Die inhaltliche Diversifizierung kommt etwa in der Vermischung von Information und Unterhaltung zum Ausdruck. „Die ‚klassische‘ Nachrichtensendung ist zwar weiterhin ein zentrales Konstituens des Fernsehprogramms, sie wird allerdings ergänzt durch eine Entwicklung zur *News Show* (Ludes 1993) und zu thematisch fixierten Formaten wie etwa *Show News*.“ (Ludes / Schütte / Staab 2002: 2317f.)

Die inhaltliche Diversifizierung des Fernsehnachrichtenangebots hat zur Ausweitung verschiedener journalistischer Präsentationsformate geführt: „Interviews und Korrespondentenaufsaßern kommt neben den Sprecher-meldungen ein stärkeres Gewicht zu; Live-Schaltungen etablieren sich als Stilform der Nachrichtenpräsentation.“ (Ludes / Schütte / Staab 2002: 2318) Hinzu kommen unterhaltende Stilmittel wie Interaktionen der Nachrichten-präsentatoren, Talkshow- und Satire-Elemente sowie insbesondere Musikeinspielungen, die zunehmend in den Nachrichtensendungen Platz für sich einnehmen. (vgl. Ludes/ Schütte/ Staab 2002: 2318)

Seit den 1990ern ist das Fernsehnachrichtenangebot – insgesamt betrachtet – durch einen Trend zur Internationalisierung gekennzeichnet. Diese Tatsache resultiert aus der allgemeinen Globalisierung der Medien und wird im Zusammenhang mit Fernsehnachrichten oft als ‚Amerikanisierung‘ beschrieben. (vgl. Ludes / Schütte / Staab 2002: 2317; Luginbühl 2010: 183)

Das Thema Fernsehnachrichten hat – im Gegensatz zu dem übergreifenden und meistens allgemein besprochenen Thema Medien – immer noch keinen festen Platz im Fremdsprachenunterricht. Es wird zwar in den Leh-

rerfortbildungsseminaren diskutiert, aber es findet keine korrespondierende Umsetzung in den Lehrplänen oder im Unterrichtsalltag. Die Gründe dafür liegen in der mangelhaften didaktisch-methodischen Vorbereitung der Lehrenden für die Arbeit mit den Fernsehnachrichten im Unterricht. Die am häufigsten gestellten Fragen lauten: Wie können Nachrichtensendungen für den Unterricht aufbereitet und nutzbar gemacht werden? Welche Lernziele werden anhand solcher Materialien angestrebt und erreicht? Ein Versuch, diese Fragen zu beantworten, wird im nächsten Abschnitt unternommen.

3. METHODISCH-DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN ZUM EINSATZ VON FERNSEHNACHRICHTEN IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Zur Einbeziehung aktueller Fernsehnachrichten in den Fremdsprachenunterricht gibt es wenige Arbeiten.³ Meistens setzt man im Unterricht printmediale Veröffentlichungen der jüngeren Vergangenheit ein, darunter vor allem Zeitungstexte oder literarische Texte. Authentische Fernsehsendungen werden viel seltener im Unterricht benutzt, obwohl sie mehr Aktualität und Anschaulichkeit in der Konfrontation mit Fremdkulturen zu ermöglichen scheinen. Die Gründe für diese Situation lassen sich leicht nennen. Zunächst muss man festhalten, dass die Lehrenden an die Arbeit mit schriftlichen Texten gewöhnt sind. Sie gehören zur Unterrichtstradition. Außerdem liegen zur Arbeit mit authentischen Materialien in schriftlicher Form zahlreiche Beiträge und Arbeiten vor, in denen die vielfältigen Möglichkeiten ihrer Verwendung präskriptiv besprochen sind und Didaktisierungsvorschläge präsentiert werden.⁴ Darüber hinaus sind auch viele Beispiele von authentischen Texten mit Übungsvorschlägen in den heutigen Lehrwerken zu finden. Zwar sind sie nicht topaktuell, doch können sie größtenteils zu den authentischen Texten gezählt werden und die Übungen, die dazu vorliegen, können leicht auf andere ähnliche Texte übertragen werden. Für die Arbeit mit Fernsehsendungen gibt es im Unterricht kaum Platz, weil sie mehr Zeitaufwand in der Vorbereitung verlangen als die geschriebenen Texte. Die Lehrenden wissen oft auch nicht, was genau sie mit solchen Materialien im Unterricht anfangen, wie sie ihre Lehrziele erreichen können. Problematisch kann für manche Lehrende auch nach wie vor die Aufnahme oder das Herunterladen solcher Materialien aus Internetangeboten und ihre entsprechende Bearbeitung für den Unterricht sein. Viele Lehrende, die diese Materialien im Unterricht nie ausprobiert haben, haben auch nur wenig

³ Siehe dazu Muckenhaupt 2000.

⁴ Siehe dazu u.a. Lüger 1976; Lüger 1977(a); Lüger 1977(b); Lüger 1980; Turkowska 2006.

bis keine Erfahrung oder Kenntnis von ihren Vorteilen und ihrer Überlegenheit in zahlreichen Unterrichtssituationen im Vergleich zu ‚traditionellen‘ Materialien, wie geschriebene Texte oder reine Hörtexte.

Die Arbeit mit authentischen Materialien im Fremdsprachenunterricht kann in zwei Richtungen gehen. Zum einen kann Wert auf sprachliche Charakteristika gelegt werden, indem man grammatisch-stilistische Erscheinungen analysiert, textsortenspezifische Merkmale untersucht oder ähnliches Material aus zwei Ländern kontrastiert. Zum anderen bilden authentische Materialien die Basis für die übliche Textarbeit im Fremdsprachenunterricht, für die sie die Grundlage für das Hör-, Hör-Seh- oder Leseverstehen bieten sowie Themen für die Wortschatzarbeit, Diskussionen und weiterführende schriftliche Aufsätze liefern. Darüber hinaus vermitteln sie landeskundlich orientierte Informationen, die auch zur vergleichenden Betrachtung der eigenen Welt anregen. Im Folgenden möchte ich einige der angesprochenen Aspekte bezüglich der Fernsehnachrichten näher erörtern.

Sprachlich gesehen sind Fernsehnachrichten einerseits nicht einfach zu verstehen, andererseits decken sie alle Themenbereiche ab, die im Rahmen eines Fremdsprachenkurses vermittelt werden sollten und außerdem in authentischer Form. Muckenhaupt (2000: 13) führt dazu aus:

Das Genre setzt auf Seiten der Schüler fortgeschrittene Sprachkenntnisse voraus. Die Fülle der Nachrichtenthemen bringt einen umfangreichen Wortschatz mit sich. Die Informationen werden oft in einer komprimierten Syntax vorgestellt. Das vorausgesetzte Wissen kann beachtlich sein. Die Sprache in Fernsehnachrichten ist zudem variantenreich. Wir finden den schriftnahen Text des Nachrichtensprechers ebenso wie den alltagsnahen Text in einem Interview.

Deshalb lassen sich Fernsehnachrichten erst ab einem bestimmten Sprachniveau im Unterricht einsetzen. Ich würde für das Niveau B2 (Europarat 2001) plädieren, damit man sowohl eine angemessene Motivationsförderung erreicht, als auch der Gefahr sprachlicher Überforderung bei den Lernenden vorbeugt.

Als zentrales Anliegen der Arbeit mit Nachrichtensendungen kann die Erweiterung der rezeptiven Sprach- und Medienkompetenz bestimmt werden. Bevor man aber zu den eigentlichen Übungen übergeht, die diese Ziele erreichen helfen, sollte man mit einer mehr deskriptiven Phase beginnen, in der typische Präsentationsformen der Nachrichten dargestellt und Fragen ihrer inhaltlichen Ausrichtung erörtert werden. Es sollten zudem die Eigenschaften von Nachrichtentexten und Besonderheiten der Nachrichtensprache erörtert werden: typische Formen des Textaufbaus, die Nominalisierung als Stilmittel der komprimierten Ereignisdarstellung sowie die zahlreichen festen Wortverbindungen. Das benötigte Beschreibungsvokabular ist dabei

nach und nach einzuführen und zu erläutern. (vgl. Lüger 1980: 399ff.; Muckenhaupt 2000: 13)

Man könnte auch produktive Übungen in dieser Phase anbieten, die dann vor allem den Zugang zu Nachrichteninhalten und sprachlichen Mustern erleichtern würden. (vgl. Muckenhaupt 2000: 13)

Aus der Sicht der multimodalen Theorien der Wissenspräsentation und Multimediadidaktik weisen Fernsehnachrichten im Vergleich zu den Printmedien zum einen eine Reihe von Vorteilen für das Fremdsprachenlernen und die Erweiterung der sprachlichen Kompetenz auf. Zu ihrer Präsentationsform konstatiert Muckenhaupt (2000: 13), dass die Fernsehnachrichten visualisierte Nachrichten sind, die zum großen Teil in Bildern vorgestellt werden, was das Verstehen der Texte erleichtert. Die multimodale Präsentationsform der Nachrichten (gesprochene, gesehene und stichwortartig einblendete Texte) sollte nicht nur das Verstehen, sondern auch das Behalten von neuen Begriffen positiv beeinflussen.

Fernsehnachrichten sind zum anderen gesprochene Nachrichten, und sie sind durch eine authentische Sprache und sprachlichen Variantenreichtum gekennzeichnet. Diese Tatsache macht das Genre für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache besonders geeignet, obwohl manche dies als eine Tücke betrachten. Die Schwierigkeiten lassen sich aber heute mit allgemein zugänglichen Mitteln oder Medien ohne weiteres beheben. (vgl. Muckenhaupt 2000: 13).

Beim Einsatz von Fernsehnachrichten im Fremdsprachenunterricht sollten auch grundlegende Fragen über das Genre thematisiert werden. Der duale Rundfunksystem und die sich aus ihm für die Nachrichtensendungen ergebenden Differenzen liefern einen zusätzlichen Ansatzpunkt für die Arbeit mit Fernsehnachrichten im Unterricht. Die Lernenden könnten die Unterschiede im Nachrichtenangebot der verschiedenen Fernsehsender vor dem Hintergrund spezifischer Kommunikationsabsichten individuell erarbeiten und durch die kritische Auseinandersetzung mit den Angeboten der Massenmedien ihren Blick darauf schärfen. Es bietet sich dabei grundsätzlich ein konfrontativer Vergleich zwischen Deutschland und dem eigenen Land an. Die Auseinandersetzung damit führt nicht nur zu einem Erkenntnisgewinn auf dem Gebiet Medienkunde, sie bereichert vor allem das landeskundliche Wissen der Lernenden. Auch wenn die medien- und landeskundlichen Informationen nicht als primärer Pflichtstoff des Deutsch- und Fremdsprachenunterrichts angesehen werden, bilden sie doch einen festen Bestandteil jeder Unterrichtsstunde mit authentischem Quellenmaterial. (vgl. Muckenhaupt 2000: 13f.).

Abschließend soll nochmals betont werden, dass das erfolgreiche Arbeiten mit Fernsehsendungen eine durchdachte Aufbereitung für den Sprach-

unterricht entsprechend der Fähigkeiten und der Bedürfnisse des Lernenden erfordert. Um eine angemessene Motivationsförderung zu erreichen, sollte die Detailplanung nicht nur variierende Vorgehensweisen und Arbeitsformen bei der Textarbeit vorsehen, sondern ebenfalls das Sprachniveau der Lernenden berücksichtigen.

4. ABSCHLIEßENDE BEMERKUNGEN

Resümierend kann festgehalten werden, dass es sich empfiehlt, Fernseh- nachrichten im Fremdsprachenunterricht einzusetzen und dabei folgende Aspekte des Themas aufzugreifen: (vgl. Lüger 1980: 399)

- Vergleich von öffentlichen und kommerziellen Nachrichtensendungen (reflektierte Auseinandersetzung mit Medientexten und Förderung von Kritikfähigkeit);
- Gegenüberstellung/Vergleich der polnischen und deutschen Nachrichtensendungen (je eine Nachrichtensendung aus dem polnischen und deutschen Fernsehen verglichen bezüglich A. inhaltlicher Unterschiede – präsentierte Themen an demselben Tag, Rubriken, Informations- oder Meinungsorientierung der Nachrichten; B. sprachlichen und nichtsprachlichen Materials – Präsentationsform der Nachrichten: visuelle und sprachliche Mittel der Informationsübermittlung);
- Beschreibung von Aufbau und Aufmachung einzelner Nachrichtensendungen;
- Fragen der medienspezifischen Informationsübermittlung und der Dominanz bestimmter Darbietungsformen;
- Wortschatzarbeit: Er-/Ausarbeitung nachrichtenspezifischen Vokabulars;
- Schulung des Hör- und Hör-Seh-Verstehens;
- Schulung der Sprechfertigkeit: z.B. Diskussionsrunde zu einem ausgewählten Thema;
- Schulung von Schreibfertigkeit: z.B. Vorbereitung (Schreiben) und Präsentation von eigenen Nachrichten im Unterricht (Sprechen);
- Vermittlung von landeskundlichen Informationen.

Heute besteht die Möglichkeit, internationale Fernsehnachrichten via Kabel, Satellit oder Internet fast in jedem Land zu empfangen. Auch Fremdsprachenlerner können davon Gebrauch machen und ihr landeskundliches Wissen sowohl zu Hause als auch im Fremdsprachenunterricht ständig aktualisieren und erweitern. Die Arbeit mit Fernsehnachrichten kann für die Schüler reizvoller und motivierender als reine Textarbeit sein. Sie entspricht auch den veränderten Gewohnheiten der Informationsrezeption und den

Vorteilen multimedialer Information. Das Verstehen der Fernsehnachrichten setzt sprachliche Fähigkeiten, thematische und medienspezifische Kenntnisse voraus, die weit über die Anforderungen in Alltagskommunikationssituationen hinausgehen: Nachrichtensprache, vorausgesetztes Wissen und Sprechtempo erschweren oft die Rezeption, deshalb ist es wichtig, Muster der Informationsvermittlung transparent zu machen und das Verstehen der Fernsehnachrichten im Unterricht zu fördern, indem die rezeptive Sprach- und Medienkompetenz erweitert und wiederkehrende Muster der Berichterstattung transparent gemacht werden. (vgl. Muckenhaupt 2000: 11f.)

LITERATURVERZEICHNIS

- Blaasch, H.-W., 1985. „Wohnen in der Großstadt“ – Überlegungen und Texte zu einem thematischen Baukasten für Fortgeschrittene. In: Edelhoff, Ch. (Hrsg.), *Authentische Texte im Deutschunterricht*. Ismaning: Max Hueber Verlag, 120–149.
- Civegna, K., 2005. Authentische Texte. In: Krechel, H.-L. (Hrsg.), *Mehrsprachiger Fachunterricht in Ländern Europas*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 168–172.
- Edelhoff, Ch., 1985. Authentizität im Fremdsprachenunterricht. In: Edelhoff, Ch. (Hrsg.), *Authentische Texte im Deutschunterricht*. Ismaning: Max Hueber Verlag, 7–30.
- Europarat: Rat für kulturelle Zusammenarbeit (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt.
- Greule, A. / Burghardt, M., 2002. Information, Infotainment, Infodrama? Zur Frage nach der sprachlich-motivierten Dramatisierung der Fernsehnachrichten. In: Pohl, I. (Hrsg.), *Semantische Aspekte öffentlicher Kommunikation*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 279–304.
- Heyd, G., 1990. *Deutsch lehren. Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt am Main: Diesterweg.
- Ludes, P., 1993. *Von der Nachricht zu News Show*. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Ludes, P. / Schütte, G. / Staab, J.F., 2002. Entwicklung, Funktion, Präsentationsformen und Texttypen der Fernsehnachrichten. In: Leonhard, J.-F. / Ludwig, H.-W. / Schwarze, D. / Straßner, E. (Hrsg.), *Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 2308–2321.
- Lüger, H.-H., 1976. Zeitungstexte im Kontrastvergleich. Zur kritischen Analyse von Zeitungsnachrichten im Französischunterricht. In: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 23, 156–166.
- Lüger, H.-H., 1977(a). Persuasive Elemente in Zeitungsnachrichten. Untersuchungskategorien für den Fremdsprachenunterricht. In: Olbert, J. (Hrsg.), *Gesammelte Aufsätze zur Frankreichkunde*. Frankfurt am Main: Diesterweg, 205–213.
- Lüger, H.-H., 1977(b). Sprachstrategien in Zeitungskommentaren. In: *Die Neueren Sprachen* 3/77. Frankfurt am Main: Diesterweg, 309–326.
- Lüger, H.-H., 1980. Zur Vermittlung sprachlicher und landeskundlicher Lernziele. Dargestellt am Beispiel einer Unterrichtsreihe zur französischen Tagespresse. In: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 27, 398–406.
- Luginbühl, M., 2010. Sind Textsorten national geprägt? Nachrichtensendungen im Vergleich. In: Luginbühl, M. / Hauser, S. (Hrsg.), *MedienTextKultur. Linguistische Beiträge zur kontrastiven Medienanalyse*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik, 179–207.

- Lys, F., 2000. Interaktives Video: Neue Potenziale des Fremdsprachenunterrichtes; methodisch-didaktische Überlegungen und praktische Beispiele. In: Tschirner, E. / Funk, H. / Koenig, M. (Hrsg.), *Schnittstellen: Lehrwerke zwischen alten und neuen Medien*. Berlin: Cornelsen, 154–170.
- Muckenhaupt, M., 2000. *Fernsehnachrichten gestern und heute*. Tübingen: Gunter Narr Verlag
- Overmann, M., *Interaktionsmodell für einen interkulturellen und mediengestützten Fremdsprachenunterricht*. In: [http://www.ph-ludwigsburg.de/html/2b-frnz-s-01/overmann/baf5/5k.htm#Multimediale Authentizität und Interkulturalität](http://www.ph-ludwigsburg.de/html/2b-frnz-s-01/overmann/baf5/5k.htm#Multimediale%20Authentizit%C4%85t%20und%20Interkulturalit%C4%85t) (zuletzt geprüft am 03.12.2010)
- Rüschhoff, B. / Wolff, D., 1999. *Fremdsprachenlernen in der Wissensgesellschaft. Zum Einsatz der Neuen Technologien in Schule und Unterricht*. Ismaning: Max Hueber Verlag.
- Straßner, E., 1982. *Fernsehnachrichten. Eine Produktions-, Produkt- und Rezeptionsanalyse*. Tübingen: Niemeyer.
- Turkowska, E., 2006. *Literarische Texte im Deutschunterricht. Theorie und Praxis*. Radom: Wydawnictwo Instytutu Technologii Eksploatacji – PIB.
- Wittwen, A., 1995. *Infotainment: Fernsehnachrichten zwischen Information und Unterhaltung*. Bern: Peter Lang Verlag.